Religiös-Soziales: die religiös-soziale Vereinigung

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-136737

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ſchen Kultur nur eine Gleichberechtigung und nicht eine Ueberhebung über alle anderen beanſpruchen dürfen. Auf politiſchem Gebiete iſt für den Deutſchen Gleichberechtigung mit Vorherrſchaft identiſch, und das iſt nach meiner Anſicht das Produkt der diaboliſchen Idee vom Uebermenſchen.

Ich hoffe, lieber Herr Profeſſor, daß Sie als Schweizer meinen Gedankengang verſtehen werden.

Religiös-Soziales.

Die religiös-ſoziale Vereinigung.

Schon vor mehr als zwei Jahren haben wir die Religiös-ſoziale Bewegung, beſonders der deutſchen Schweiz, innerlich und äußerlich neu organiſiert. Freilich nur ſoweit, als etwas Organiſation unbedingt nötig erſchien.

Selbſtverſtändlich wünſchen wir, daß eine größere Zahl von Menſchen ſich der Vereinigung anſchließe. Das iſt aus zwei Gründen wichtig. Es iſt ſicher ein großer Gewinn, wenn alle diejenigen unſerer Geſinnungsgenoſſen, die in der gleichen Stadt, dem gleichen Dorf oder der gleichen Landſchaft wohnen, etwas voneinander wiſſen. Sie fühlen ſich oft einſam und könnten durch einen gewiſſen Zuſammenſchluß an Kraft und Freudigkeit ſehr gewinnen. Sie könnten vor allem auch miteinander etwas *tun.* Und es gibt in dieſen Zeiten vieles und wichtiges zu tun!

Gerade dieſer Umſtand hat einen engeren Zuſammenſchluß der vielen in der Schweiz wohnenden Gruppen der Bewegung beſonders ſtark veranlaßt. Gewiſſe Aktionen der Bewegung ſind nur möglich, wenn wir voneinander *wiſſen* und miteinander *arbeiten* und *kämpfen* können. Ich erinnere bloß an unſere Broſchüre über den 9. November, an unſeren Kampf gegen die Lex Häberlin in ihren verſchiedenen Formen, gegen die Militärvorlage, gegen das Einſchwenken der Sozialdemokratie in die Bahn des Militärpatriotismus, an unſer Eingreifen in grundſätzlich wichtige Pfarrwahlen, an unſere Manifeſte. Auch die wichtige *internationale* Verbindung der Bewegung kann recht fruchtbar ſein nur wenn wir „national" wenigſtens ein Minimum von Organiſation haben.

Es ſcheint nun aber, daß der Sinn dieſer Organiſierung nicht überall verſtanden worden iſt. Viele unſerer Geſinnungsgenoſſen haben es offenbar nicht für nötig gehalten, der Vereinigung beizutreten. Sie ſcheuen vielleicht auch eine neue Bindung, ſind ſchon bei zu vielen Organiſationen. Wir begreifen das. Aber was die Bindung betrifft, ſo bedeutet ſie bei uns *prinzipiell* bloß die religiös-ſoziale Ueberzeugung und *organiſatoriſch* iſt ſie ſo frei und loſe als möglich. Wir haben deshalb auch von einem Jahresbeitrag abgeſehen und verlaſſen uns für die

Koſten unſerer Aktionen auf die Opferwilligkeit der Geſinnungsgenoſſen, die noch nie verſagt hat und doch niemanden *belaſtet.*

Weil dem ſo iſt, ſo möchte ich an alle die, welche es angehen kann, eine dringende Aufforderung richten, doch raſch den Beitritt vollziehen zu wollen. Ich meine, jeder Leſer der „Neuen Wege", der innerlich zu uns gehört, ſollte das tun, wenn er nicht einen beſonderen Grund hat, es doch zu unterlaſſen. Der Austritt iſt ja immer frei, ungehindert und vertraulich. Wir können aber, wenn wir wiſſen, wer in dieſem Sinne zu uns gehört, mit ihm in Beziehung treten, wenn es nötig iſt und er mit uns. Wir können auf Grund dieſer Ueberſicht *Gruppen* bilden helfen, wo es jetzt noch keine gibt. Wir können auf dieſe Weiſe viel beſſer die Wahrheit, die wir vertreten, auf den Leuchter ſtellen und in das Leben unſeres Volkes, ja auch weiterhin, tragen, bis ein Tag kommt, wo unſere Bewegung in etwas Größerem aufgehen wird, das auch alle Organiſation unnötig macht, *die aber jetzt noch* — glaubet es mir! — *dringend nötig iſt.*

Alſo kommet ſelbſt und bringet — ſtets aufs Neue — andere mit!

Leonhard Ragaz.

Anm.: Präſident der Religiös-ſozialen Vereinigung iſt *Robert Lejeune,* Pfarrer am Neumünſter in *Zürich;* Sekretärin Fräulein Dr. *Chriſtine Ragaz,* Gartenhofſtraße 7, Zürich 4.

Ferienkurs Attisholz.

Einladung zu einem *Ferienkurs* in *Bad Attisholz* (Kanton Solothurn) vom 7.—12. Oktober 1935

über

Die gegenwärtige Lage des Friedenskampfes und ihre Forderungen.

Programm:

I. *Die politiſch-ſoziale Lage.* (Zuſammenbruch der Abrüſtungskonferenz, Faſchismus, Nationalſozialismus, Kommunismus, Sozialdemokratie, Völkerbund, Weltwirtſchaft, Kolonialfrage, beſonders Rohſtoff- und Siedelungsfrage.)

II. *Die geiſtige Lage.* (Die antipaziſiſtiſche Weltanſchauung, ſpeziell das Problem des Heroismus; Kirche, Bibel, Theologie.)

III. *Die innere und äußere Reorganiſation der Friedensbewegung.* (Die religiöſe Begründung, wahrer und falſcher Pazifismus, neue Kampfgemeinſchaft, verwandte Bewegungen.)